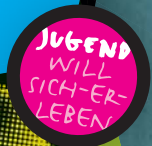




Eine Aktion der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und ihrer Kooperationspartner



ECHT KAPIERT-SICHER?!

Unterrichtskonzept für Lehrkräfte

Checkliste Arbeitssicherheit

Wer vor Durchführung einer bestimmten Tätigkeit die folgenden **5 Checkpunkte** selbstkritisch durchgeht, kommt möglichen Gefährdungen schnell auf die Spur.



A-E-I-O-U

**WAS
?**

1. Was soll ich tun?

(Arbeitsauftrag /-aufgabe)

- Habe ich einen klaren Arbeitsauftrag?
- Habe ich die Arbeitsaufgabe richtig verstanden?
- Reicht meine Qualifikation für diese Aufgabe?

**WER
?**

2. Wer arbeitet mit mir oder in meiner Nähe?

(Arbeitskollegen, Arbeitspartner)

- Können wir arbeiten ohne uns gegenseitig zu gefährden oder zu stören?
- Kann ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen verständigen?
- Kann ich im Zweifelsfall Unterstützung bekommen?

**WIE
?**

3. Wie soll ich die Arbeit durchführen?

(Arbeitsmittel, Arbeitsgeräte)

- Sind die Arbeitsmittel und -geräte in Ordnung?
- Bin ich im Umgang mit ihnen unterwiesen worden?
- Habe ich die richtige Schutzkleidung?

**WO
?**

4. Wo soll ich arbeiten?

(Arbeitsumgebung)

- Habe ich in dieser Arbeitsumgebung schon einmal gearbeitet?
- Kenne ich die besonderen Gefährdungen der Arbeitsumgebung?
- Kenne ich den Fluchtweg? Weiß ich wo der Feuerlöscher ist?

**WOZU
?**

5. Wozu soll ich den Arbeitsauftrag bzw. die Arbeitsaufgabe durchführen?

(Arbeitsergebnis, -zusammenhang)

- Kenne ich die Bedeutung meiner Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen und den Betrieb?
- Ist mein Arbeitsergebnis für andere sicher?
- Habe ich meinen Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt verlassen?

Wer alle Fragen mit einem überzeugten **JA** beantworten kann, befindet sich auf einem guten und sicheren Weg. Wer eine Frage mit **NEIN** beantworten muss, sollte unverzüglich Vorgesetzte, Kolleginnen oder Kollegen fragen und mit der Arbeit erst beginnen oder fortfahren, wenn alle Unklarheiten beseitigt sind.

Seite

- 3 Didaktische Grundidee
- 4 Übersicht Unterrichtsvorschläge
- 6 Methodische Umsetzung
- 7 Zum Einsatz des Films
- 8 Der Film „Unterwegs mit Jana“

Unterrichtsvorschläge

- 10 U1: Arbeitssituation hinterfragen
- 12 U2: Gefährdungspotenzial am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen
- 14 U3: Gefährdungspotenzial branchenspezifisch und am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen
- 16 U4: Gefährdungspotenzial hinterfragen
- 18 U5: Gefährdungen wahrnehmen und angemessen reagieren

Arbeitsblätter

- 20 A1: Checkliste Arbeitssicherheit
- 21 A2: Zentrale Episoden aus dem Film
- 22 A3: Transfer in den Ausbildungsbetrieb
- 23 A4: Unbewusster Umgang mit Gefährdungen
- 24 A5: Vierfeldertafel
- 25 A6: Gefährlicher Leichtsinn

Erlebnispädagogik

- 28 Die Aktion
- 29 Die Medien

Einleitung

Gefährdungen bewusst wahrnehmen, respektieren und angemessen reagieren – drei wesentliche Voraussetzungen für ein sicheres und gesundes Arbeitsleben. Genauso wie die Devise „Erst denken, dann handeln!“ Sie sollte an jedem Ausbildungs- und Arbeitsplatz selbstverständlich sein. Ob es um die Arbeitsaufgabe, die Arbeitsumgebung, Arbeitskolleginnen und -kollegen geht, um Arbeitsmittel oder sich aus der Tätigkeit ergebende Konsequenzen – ohne Hinterfragen, Überlegen, Vergleichen, Prüfen und Verstehen geht es nicht!



**„Ich schaue alles 10.000-mal an!“
... „Wenn man sich das Gelände
vorher genau angeschaut hat, dann
weiß man, was man braucht oder
nicht braucht.“**

Johann Traber junior, Hochseilartist

Dem Stellen von Fragen (was, wer, wie, wo, wozu?) kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. An Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, aber auch an sich selbst:

- Habe ich den Arbeitsauftrag richtig verstanden?
- Habe ich diese Maschine schon einmal bedient?
- Kenne ich den Fluchtweg?
- Sitzt der Hammerkopf wirklich fest?
- Ist alles Notwendige mit den Kolleginnen und Kollegen abgesprochen?
- Welche Auswirkungen hat es, wenn ich die Paletten an dieser Stelle ablege?



„Ich mache Sachen nicht, bevor ich mir nicht absolut sicher bin, dass ich mich nicht verletze.“

Schauspieler Volker Zack Michalowski

Nicht zu fragen, kann gefährlich werden! Fundierte Entscheidungen lassen sich nur auf der Grundlage von Wissen treffen. Wenn Informationen fehlen, müssen sie erfragt werden. Dies gilt vor allem, wenn eine Aufgabe zum ersten Mal ausgeführt wird.

Neben dem Fragen oder Nachfragen fällt es jungen Berufsanfängern oft auch schwer, Arbeitssituationen zu analysieren und zu reflektieren, bevor sie handeln. Die gesetzliche Unfallversicherung nimmt sich in der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ dieses Themas unter dem Motto „Echt kapiert – sicher?!“ an. Zum Angebot gehören neben dem Episoden-Film „Unterwegs mit Jana“ und dem vorliegenden Unterrichtskonzept u. a. ein Schüler-Infoblatt, Video-Interviews mit Prominenten und ein App für Smartphones.

Das Unterrichtskonzept umfasst fünf Unterrichtsvorschläge für je eine Unterrichtsstunde, die sich jeweils im didaktischen Ansatz und der entsprechenden methodischen Umsetzung unterscheiden. Ergänzend dazu bietet es Arbeitsblätter, eine Beschreibung des Films sowie Übungsbeispiele aus dem Bereich der Erlebnispädagogik an.

„Ich rate jedem Fragen zu stellen“,

meint der ehemalige Manager und Präsident des Bundesverbands der Industrie (BDI), Hans-Olaf Henkel



„Ein guter Spieler weiß eben dann auch, was er kann und was er nicht kann.“ Felix Magath, Fußballtrainer

Didaktische Grundidee

Wenn wir eine Gefährdung in unserem Lebens- oder Arbeitsbereich rechtzeitig und bewusst wahrnehmen, dann besteht eine große Chance, dass wir sinnvoll, angemessen und vor allem rechtzeitig handeln.

Problematisch dagegen sind Situationen, in denen wir von einer Gefährdung überrascht werden. Oft genug haben wir dabei Glück. Und genau hierin liegt die Krux. Denn kommen wir ohne Schaden und manchmal sogar ohne Schrecken davon, vergessen wir die gefährliche Situation schnell, lernen aber beiläufig, das Gefährdungspotenzial ähnlicher Situationen künftig zu unterschätzen. Kurz gesagt: Gerade aufgrund des glücklichen Ausgangs lernen wir das Falsche. (Natürlich führen in einigen Fällen unvorhergesehene Gefährdungen auch zu einem nachhaltigen Schaden. Dadurch lernen wir ebenfalls nachhaltig. Allerdings zu spät.)

Ein Ausweg aus diesem Dilemma erfordert zweierlei: sachbezogenes Grundwissen und Kompetenz im Umgang mit dem eigenen erfahrungsorientierten Lernen. Den Ausgangspunkt für eine Gefährdungsprävention bilden grundlegende Kenntnisse. Diese werden in Form der „Checkliste Arbeitssicherheit“ knapp formuliert (siehe erste Umschlagseite innen).

Durch Unterweisung und Training allein ist das eingangs benannte Dilemma aber nicht zu lösen: Denn das erworbene Wissen zur Gefährdungsprävention wird gerade durch die häufig gar nicht wahrgenommene potenzielle Gefährdung oder die glücklich überstandene Gefährdung immer wieder „abgeschliffen“.

Weitere Faktoren wie Zeitdruck, vermeintliche Kollegialität oder nicht hinterfragte Gewohnheiten in einer Arbeitsgruppe verstärken diesen kontraproduktiven Lernprozess zusätzlich.

Der Prozess des erfahrungsorientierten Lernens – und damit die Entwicklung der Kompetenz zu einer eigenständigen Gefährdungsbeurteilung – steht daher im Zentrum des didaktischen Konzepts.

Dieser Prozess besteht aus drei Teilschritten (vgl. Abb. 1):

1. Hinweise auf Gefährdungen wahrnehmen:

Die Kenntnis grundlegender Kategorien des Gefährdungspotenzials ist unabdingbar für das Handeln.

2. Gefährdungshinweise bewerten:

Die Identifizierung der konkreten Gefährdungen führt zur eigenen Entscheidungsfähigkeit.

3. Angemessen handeln:

Die Vermeidung der erkannten Gefährdungen erfordert eine situationsangemessene Reaktion.

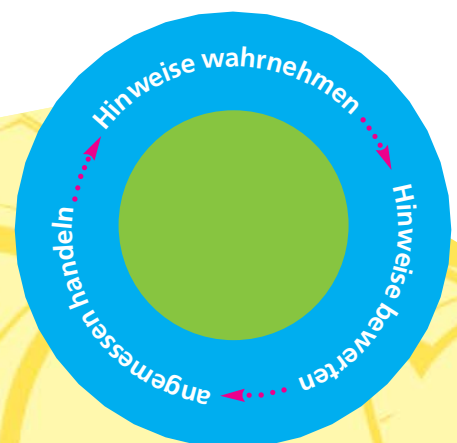


Abb. 1: Die drei Teilschritte der Gefährdungsbeurteilung

Die drei Teilschritte bilden den Regelkreis des erfahrungsorientierten Lernens (Miller, Galanter & Pribram, 1973), in dem sich die Phasen der Aktion und der Reflexion jeweils abwechseln (vgl. Abb. 2). Erst im Zusammenspiel beider Phasen, dem Handeln und der bewussten Auseinandersetzung mit den dabei gemachten Erfahrungen, entsteht die erfahrungsorientierte Handlungskompetenz und damit Bildung (vgl. Frey & Frey-Eiling, 2011).

Besonders von den Forschungsarbeiten zum Lernen am Arbeitsplatz (z. B. Unwin & Fuller, 2003) wissen wir von der großen Bedeutung der Phase „Reflexion“ für die Nachhaltigkeit des Lernens. Erst durch diesen Prozess werden die meist flüchtigen Eindrücke während des Handlungsprozesses festgehalten und damit lernbar – „Echt kapiert – sicher?!“

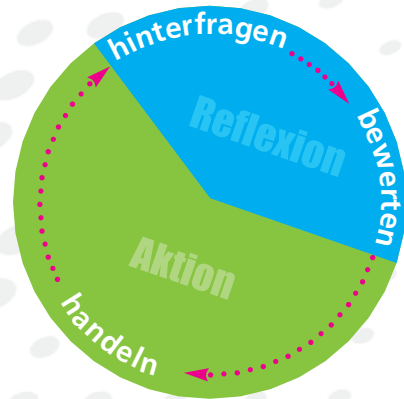


Abb. 2: Die zwei Phasen erfahrungsorientierter Bildung

Der handlungsbezogene Teil des Lernprozesses (= Phase „Aktion“) erfordert die Bezugnahme auf die beruflichen Alltagssituationen. Diese werden über den Film „Unterwegs mit Jana“ in den Unterricht eingebunden (Näheres im folgenden Kapitel „Methodische Umsetzung“). Die besondere Stärke des Unterrichts liegt in der Möglichkeit zur „reflexiven Distanz“: Der Abstand zum unmittelbaren Handlungsvollzug in der Alltagswelt eröffnet Zeit, um den Handlungsprozess zu hinterfragen.

Übersicht Unterrichtsvorschläge

Für eine flexible Nutzung angesichts unterschiedlicher fachlicher Voraussetzungen der einzelnen Klassen und der zur Verfügung stehenden Zeit werden fünf Unterrichtsvorschläge dargestellt. Sie alle orientieren sich an dem zentralen Gedanken der Gefährdungsbeurteilung im Sinne der Checkliste. Jeder Vorschlag betont dabei einen besonderen Aspekt – von der Vermittlung grund-

legender Kategorien (U1) bis hin zur eigenständigen Erweiterung des Handlungspotenzials (U5). Gemeinsam decken sie die verschiedenen Aspekte der gefährdungsbezogenen Reflexion ab (vgl. Abb. 3). Steht ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung, sollten mehrere Stunden als kurze Unterrichtseinheiten miteinander verbunden werden.

U1 Arbeitssituation hinterfragen

In diesem Unterrichtsvorschlag lernen die Schülerinnen und Schüler die „Checkliste Arbeitssicherheit“ kennen. Die 5 Punkte der Checkliste werden mit Beispielen bzw. Szenen aus dem Film verknüpft.

U2 Gefährdungspotenzial am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen

Voraussetzung für eine Gefährdungsvermeidung ist die Fähigkeit, Gefährdungen am eigenen Arbeitsplatz wahrzunehmen. Die fünf Fragen der „Checkliste Arbeitssicherheit“ werden zunächst mit Beispielen bzw. Szenen aus dem Film verknüpft und dann auf den eigenen Arbeitsbereich übertragen.

Achtung: Aufgrund des erweiterten Zeitbedarfs muss das Betrachten des Kampagnenfilms „Unterwegs mit Jana“ als vorbereitende Hausaufgabe platziert werden.

U3 Gefährdungspotenzial branchenspezifisch und am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen

Die Qualität der „Checkliste Arbeitssicherheit“ besteht in ihrer grundsätzlichen Anwendbarkeit, unabhängig vom jeweiligen beruflichen Kontext. Dies kann allerdings dazu verleiten, die Checkliste zu akademisch zu diskutieren und branchenspezifische Aspekte der Gefährdungsprävention zu vernachlässigen. Der Unterrichtsvorschlag U3 behebt diesen Mangel und stellt den Bezug zur Berufsbranche der Auszubildenden und ihrem konkreten Arbeitsplatz her. Die U3 stellt eine Erweiterung der U2 dar und verlangt zwei zeitlich voneinander getrennte Unterrichtsstunden.

U4 Gefährdungspotenzial hinterfragen

Die Übernahme von Verantwortung für die Gefährdungsprävention ist an die Fähigkeit gebunden, den Prozess der Gefährdungsanalyse in alltäglichen Handlungssituationen eigenständig durchzuführen. Der Unterrichtsvorschlag U4 widmet sich diesem Problem, indem der unbewusste Umgang mit erkennbaren Gefährdungen in das Zentrum des Unterrichts rückt.

U5 Gefährdungen wahrnehmen und angemessen reagieren

Die Fähigkeit zur angemessenen Gefährdungsprävention wird nicht selten durch vielfältige Bindungen und Gewohnheiten verhindert, die für den täglichen Handlungsrahmen charakteristisch sind. Die Identifizierung solcher Gewohnheiten vor dem Hintergrund der Episoden des Films und die Frage nach möglichen Handlungsalternativen stehen im Mittelpunkt dieses Unterrichtsvorschlags.

Achtung: Aufgrund des erweiterten Zeitbedarfs muss das Betrachten des Kampagnenfilms „Unterwegs mit Jana“ als vorbereitende Hausaufgabe platziert werden.



Abb. 3: Die fünf Unterrichtsvorschläge in der Übersicht

Methodische Umsetzung

Erfahrungsorientiertes Lernen ist immer auf praktische Handlungserfahrungen (Aktion) angewiesen, die meist außerhalb des Unterrichts liegen. Die ebenfalls erforderliche reflexive Distanz (Reflexion) dagegen ist in einer konkreten Erfahrungssituation kaum gegeben. Sie findet eher im Unterricht, und damit zeitlich getrennt von den Handlungserfahrungen (s. Abb. 2, Seite 4), statt.

Die beiden Phasen des erfahrungsorientierten Lernens – Aktion und Reflexion – erfolgen daher nur selten in einem unmittelbaren zeitlichen und räumlichen Zusammenhang.

Eine Lösung dieses methodischen Dilemmas bietet die Idee des situierten Lernens (z. B. Bransford, Brown & Cockering, 2000). Die Verbindung von Aktion und Reflexion wird dadurch angebahnt, dass exemplarische Problemstellungen der Lebenswelt in Form von Filmsequenzen im Unterricht übertragen werden. Ihre anschließende Bearbeitung erfolgt dann in großer Nähe zur tatsächlichen Lebenssituation. Darüber hinaus werden vielfältige Assoziationen zu ähnlichen Situationen aus dem Erfahrungsraum der Schülerinnen und Schüler eröffnet.

Der Gedanke des situierten Lernens bildet – vermittelt durch die Orientierung am Film – die durchgängige Grundidee aller Unterrichtsvorschläge. Dabei stellte sich die besondere Herausforderung, beide Phasen des erfahrungsorientierten Lernens – Aktion und Reflexion – situiert umzusetzen.

Gelöst wird diese Aufgabe durch die Grundkonstruktion des Films „Unterwegs mit Jana“: Die Episoden des Films thematisieren verschiedene Arbeitsfelder und Probleme im Umgang mit Gefährdungen. Jana führt den Zuschauer in verschiedene Arbeitsbereiche. Auf diese Weise lassen sich direkte und indirekte Anknüpfungspunkte zwischen beruflichem Alltag und seiner Thematisierung im Unterricht herstellen und die Phase der „Aktion“ wird situiert in den Unterricht eingebettet.

In den Episoden tritt Jana aber nicht nur als „Reiseleiterin“ auf, sondern sie hinterfragt jede Handlungssituation auf ihr Gefährdungspotenzial. Jana verkörpert damit in jeder Handlungssituation den episodischen Anker zur Berücksichtigung der reflexiven Distanz – und schafft damit ein situiertes Modell zur Rückübertragung der Phase „Reflexion“ aus dem Unterricht in den beruflichen Alltag.



Literatur

Bransford, J. D., Brown, A. L. & Cockering, R. R. (Hrsg.) (2000): How people learn. Brain, mind, experience, and school (Expanded ed., 9. print.). Washington, DC: National Academic Press.

Frey, K. & Frey-Eiling, A. (2011): Die Projektmethode. In J. Wiechmann (Hrsg.), Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis (S. 172–179). Weinheim: Beltz.

Miller, G. A., Galanter, E. & Pribram, K. H. (1973): Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens (1. Aufl.). Stuttgart: Klett.

Unwin, L. & Fuller, A. (2003): Expanding learning in the workplace. Making more of individual and organisational potential. Leicester: NIACE.

Zum Einsatz des Films

Auch bei dieser Aktion ist der Aktionsfilm „Unterwegs mit Jana“ modular aufgebaut. Für die Lehrkraft bieten sich somit verschiedene Möglichkeiten des Filmeinsatzes an.

Je nach...

- Umfang der Übernahme der vorbereiteten Unterrichtsvorschläge
- Umsetzung eigener Vorstellungen bei der Unterrichtsvorbereitung
- zur Verfügung stehender Unterrichtszeit
- dem Interesse und Engagement der Schülerinnen und Schüler...

...kann die Lehrkraft zwischen...

- der langen Fassung des Films (ca. 17:45 min.)
- der gekürzten Fassung des Films (ca. 14:55 min.)
- einzelnen Themen-Modulen (von 2:06 min bis 4:59 min.)

...wählen.

Für den Unterrichtsvorschlag U5 wurde ferner ein „Trailer“ erstellt, der den gesamten Film in einem 4-Minuten-Clip zusammenfasst.

Lange Fassung

Der gesamte Film mit der „Checkliste Arbeitssicherheit“ und allen Themen-Modulen. Die beiliegenden Unterrichtseinheiten sowie die dazugehörigen Arbeitsblätter sind auf die lange Fassung abgestimmt.

Gekürzte Fassung

In der gekürzten Fassung liegt der Fokus (neben der „Checkliste Arbeitssicherheit“) auf den Themen-Modulen „Arbeitsumgebung“, „Arbeitspartner“ und „Arbeitsmittel“. Die gekürzte Fassung kann bei knappem Zeitbudget eingesetzt werden. Die beiliegenden Unterrichtseinheiten und die Arbeitsblätter können allerdings nur teilweise genutzt werden.

Einzelne Themen-Module

Sollen einzelne Aspekte der Arbeitssicherheit im Unterricht besonders ausführlich oder intensiv besprochen werden, stehen hierfür die einzelnen Themen-Module zur Verfügung. Die beiliegenden Unterrichtseinheiten können zwar als Anregung genutzt werden, eine zusätzliche individuelle Unterrichtsvorbereitung durch die Lehrkraft ist aber erforderlich.

Kurze Fassung = 14:55 min

Szene: Baustelle *	Thema: Arbeitsumgebung	Länge: 4:05 min
Szene: Berufsschule	Thema: Checkliste Arbeitssicherheit	Länge: 2:06 min
Szene: Büro	Thema: Arbeitspartner, Arbeitsmittel	Länge: 4:59 min
Szene: Großküche	Thema: Arbeitsmittel	Länge: 3:19 min
Szene: Geothermie **	Thema: Arbeitsauftrag /-aufgabe	Länge: 2:30 min

Lange Fassung = 17:45 min

Der Film „Unterwegs mit Jana“

Unterrichtsfilme der DGUV-Aktion „Jugend will sich-er-leben“ stoßen systembedingt auf besondere Herausforderungen. Sie müssen das Kunststück schaffen, Auszubildende sämtlicher Berufe anzusprechen, ihnen das für ein sicheres und gesundes Arbeiten relevante Wissen zu vermitteln und überdies den Lehrkräften Anknüpfungspunkte für die Gestaltung einer oder mehrerer Unterrichtseinheiten zu bieten. Dass dies nicht immer einfach ist, liegt in der Natur der Sache. Unterschiedliche Vorstellungen der Lehrkräfte über die Gestaltung und Durchführung des Unterrichts oder über Unterrichtsfilme spielen dabei genauso eine Rolle wie der Bildungsgrad der Auszubildenden, ihr persönlicher Geschmack und nicht zuletzt auch der Zeitgeist.

Im diesjährigen Aktionsfilm „Unterwegs mit Jana“ setzen wir daher auf vier Episoden, die sehr unterschiedliche Berufsfelder abdecken und ausreichend Anker für die Behandlung des Themas im Unterricht und den Transfer auf den eigenen Arbeitsbereich bieten. Jana, die Moderatorin der (virtuellen) Fernsehshow „Unterwegs mit Jana“, fügt die Episoden zusammen. Sie besucht vier Auszubildende mit Kamera und Mikrofon an ihren Arbeitsplätzen und spricht mit ihnen über ihr Verhalten bei der Bewältigung einer anstehenden Aufgabe. Ergänzt werden die vier Episoden durch ein Lehrerinterview, das die theoretische Grundlage für das übergreifende Motto der Aktion „Lernen aus Erfahrung“ liefert.

Dem Drehbuch liegt ein Raster zugrunde, das die Auswirkung persönlicher Eigenschaften der Auszubildenden (Wissenserwerb, Wahrnehmung, Rollenidentifikation) auf die einzelnen Phasen einer persönlichen Gefährdungsbeurteilung aufzeigt. Hinter dem Begriff „Gefährdungsbeurteilung“ verbirgt sich die „Checkliste Arbeitssicherheit“, die in der Lehrerepisode im Film eingehend besprochen wird, und sich in dieser Handreichung als Arbeitsblatt auf Seite 20 findet.

		Wissenserwerb	Wahrnehmung	Rollenidentifikation
Arbeitsauftrag /-aufgabe	WAS ?	Lehrer, Ronja	Ronja	Max
Arbeitspartner	WER ?	Lehrer	Clara, Max	Clara
Arbeitsmittel	WIE ?	Lehrer, Max	Clara	
Arbeitsumgebung	WO ?	Lehrer	Kolja	
Arbeitszusammenhang	WOZU ?	Lehrer		

Die Begriffe stehen für ...

Lehrer = Szene Berufsschule

Kolja = Szene Baustelle

Clara = Szene Büro

Max = Szene Küche

Ronja = Szene Geothermie

Kolja – Wahrnehmung ist alles

Die Episode mit Kolja, der einen Bauberuf erlernt, lebt von einem fast schon banalen Widerspruch: Auf seinem Weg zur Arbeit stürzt Kolja und verletzt sich leicht. Statt einen sicheren Weg über die Baustelle zu benutzen, wählt er eine Abkürzung: über einen Müllhaufen. Als Jana ihn später im Keller der Baustelle entdeckt, wo er alte Rohrleitungen demontiert, scheint er aus seinem Unfall nicht gelernt zu haben. Er wirft die abgebauten Rohrleitungen, ohne nachzudenken, durch die Gegend und versperrt sich auf diese Weise den Fluchtweg. Jana spricht ihn auf diese Situation an und der Zuschauer erkennt, dass Kolja sehr wohl die Mängel seines Tuns versteht. Aber eben erst nachdem Jana ihn durch ein paar vorlaute Bemerkungen zur Reflexion angestoßen hat. Anders formuliert: Hätte Kolja seine Erfahrungen der „Müllbergbesteigung“ aus eigener Initiative bewusst reflektiert, wäre die Chance groß gewesen, dass er sich in der Arbeitsumgebung „Keller“ vorausschauender verhalten hätte.



Clara – Selbstbewusstsein hilft

Als Clara auf dem Schulhof von zwei Mitschülerinnen gemobbt wird, hat sie für diese nur ein müdes Lächeln übrig. „Die Mädels meinen halt, sie wären was Besseres, nur weil sie gerade ihre Prüfung bestanden haben ... dafür ist eine Ausbildung doch da, dass ich was lerne. So viel Selbstbewusstsein habe ich schon.“ Was auf dem Schulhof mühelos klappt, stößt im Ausbildungsbetrieb offensichtlich an Grenzen. Zu groß ist Claras Angst, als „zu viel fragende“ Auszubildende ihren Kolleginnen, Kollegen und dem Chef auf den Wecker zu gehen. Mit Janas Hilfe identifiziert sie sich schließlich mit ihrer Rolle als Lernende und stößt auf ein (für sie) überraschend verständnisvolles Verhalten Ihres Chefs.



Max – Wissen schützt

Da ist Max aus anderem Holz geschnitzt. Weil er mit dem Fingerschutz an einer Aufschnittschneidemaschine nicht klarkommt, stellt er aus Angst sich zu verletzen die Arbeit an dieser Maschine ein. Auch auf Janas süffisante Überredungskünste reagiert er abweisend. Seine Position ist eindeutig: „Ich kenn mich noch nicht richtig aus mit dieser Maschine. Der Chef hatte noch keine Zeit mir das hier richtig zu erklären.“ Seine Haltung wird vom Chef, der wenig später kommt, goutiert. Schließlich will er „was wir vor zwei Jahren hier hatten, nicht noch ‘mal erleben!“ Der Szene vorausgegangen waren laienhafte Reparaturversuche von Max' Freund Nick an seinem Mofa. Diese endeten für Nick mit blutigen Fingern. Offensichtlich hat Max dieses Erlebnis im Sinne sicheren Arbeitens gut reflektiert.



Ronja – Selbsteinschätzung nützt

Wie Clara möchte auch Ronja neben einer guten Ausbildung Anerkennung durch die Kollegen. Aber im Gegensatz zu Max scheint sie den manchmal flotten Sprüchen der Leistungsgesellschaft zu erliegen. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass sie sich als Mädchen im traditionellen Männerberuf des Anlagenmechanikers besonders unter Druck gesetzt fühlt. Jedenfalls übernimmt sie eine Arbeit (Auswechseln eines Messfühlers), ohne dass sie diese schon einmal durchgeführt hat oder ausreichend unterwiesen wurde. Ein aufmerksamer Kollege verhindert einen Unfall, und mit Janas Hilfe erkennt Ronja, dass Selbstüberschätzung ein riskantes Spiel ist.



Der Lehrer – Checkliste der Arbeitssicherheit

In der Lehrerepisode wird Jana die „Checkliste Arbeitssicherheit“ erklärt. Mithilfe eines einfachen Versuchsaufbaus verdeutlicht der Berufsschullehrer, dass sicheres Arbeiten ein ganzes Bündel an Maßnahmen erfordert.



Wer ist Jana?

Eine echte Fernsehmoderatorin? Eine Schauspielerin? Eine Fiktion? Der Versuch „Jana“ zu beschreiben, könnte wie folgt lauten: Jana ist irgendwer oder irgendwas, das den Auszubildenden hilft, ihre Arbeitserfahrungen kritisch und produktiv zu reflektieren. Sich also die Frage zu stellen: 1. Habe ich einen Arbeitsauftrag erhalten und die Aufgabe verstanden? 2. Kenne ich meine Arbeitspartner? 3. Bin ich im Umgang mit den Arbeitsmitteln unterwiesen worden? 4. Ist mir die Arbeitsumgebung vertraut? 5. Ist das Arbeitsergebnis eindeutig definiert? Und wer übernimmt die Rolle der „Jana“ im konkreten betrieblichen Alltag? Der Chef? Die Kolleginnen und Kollegen? Eine Checkliste? Die Azubis selbst? Oder gibt es noch ganz anders „Janas“?



Arbeitssituation hinterfragen

Zielsetzung: Die „Checkliste Arbeitssicherheit“ zur Beurteilung des Gefährdungspotenzials kennenlernen

Einleitung und Präsentation von Grundlageninformationen (ca. 2')

Die Lehrkraft begründet das Unterrichtsthema, indem sie auf die hohe Bedeutung der eigenen Verantwortung für die Gefährdungsprävention hinweist. Die Verantwortung von Unternehmerin und Unternehmer, Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zu treffen kann nur erfolgreich sein, wenn die Beschäftigten die Maßnahmen aktiv unterstützen. Anschließend leiten Lehrerin oder Lehrer zur Präsentation des Films über.

Präsentation des Films (ca. 18')

Sicherung der Grundlageninformation, „Checkliste Arbeitssicherheit“ (ca. 10')

Nach einem kurzen Aufrufen erster Eindrücke zum Film fragt die Lehrkraft nach den 5 Punkten der „Checkliste Arbeitssicherheit“ und notiert diese als Zeilenköpfe an der Tafel (vgl. Arbeitsblatt A2). Ergänzend wird das Arbeitsblatt A1 ausgegeben und kurz besprochen.

Einordnung der Filmsequenzen in die „Checkliste“ (ca. 10')

Das Arbeitsblatt A2 wird ausgegeben. Die Klasse erhält nun die Aufgaben, die Szenen des Films den Kategorien der Checkliste auf dem Arbeitsblatt zuzuordnen. Hierbei empfiehlt sich die Partnerarbeit.



U1

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse (ca. 5')

Anschließend ruft die Lehrkraft die Vorschläge einzelner Arbeitspartner auf, notiert die Zuordnung im Kategorienschema an der Tafel und diskutiert bei Meinungsdivergenzen mit anderen Partnergruppen die Unstimmigkeiten. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Begründung der Zuordnungen mit Bezug auf das Informationsblatt A1 erfolgt.

Anschließend wird das Infoblatt verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne einer verpflichtenden Hausaufgabe die Fragen des Infoblatts bis zur nächsten Stunde beantworten.

	Dauer	Verlauf der Unterrichtsstunde	Medien
	ca. 2'	• Begründung und Einstieg in das Thema	
	ca. 18'	• Präsentation des Films (Langfassung)	• Film
	ca. 10'	• Sicherung der Grundlageninformationen, „Checkliste Arbeitssicherheit“	• Tafelanschrieb: Die 5 Punkte der „Checkliste Arbeitssicherheit“ • Arbeitsblatt A1
	ca. 10'	• Einordnen der Filmsequenzen in die Checkliste	• Arbeitsblatt A2
	ca. 5'	• Zusammenfassen der Arbeitsergebnisse • Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe	• Tafelanschrieb • Infoblatt

Gefährdungspotenzial am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen

Zielsetzung: Die Checkliste nutzen und mit Beispielen aus dem eigenen Arbeitsbereich verknüpfen

Vorbereitung in der vorhergehenden Stunde

Das Thema der kommenden Unterrichtsstunde „Das Gefährdungspotenzial wahrnehmen“ wird mit einem Hinweis auf die hohe Bedeutung der Gefährdungsprävention für ein gesundes Arbeiten begründet. Das Anschauen des Films stellt die Hausaufgabe dar. Der Film kann sowohl auf www.jwsl.de als auch bei Youtube (Suchbegriff: Unterwegs mit Jana – JWSL) angeschaut werden. Es soll die Langfassung des Films angesehen werden!

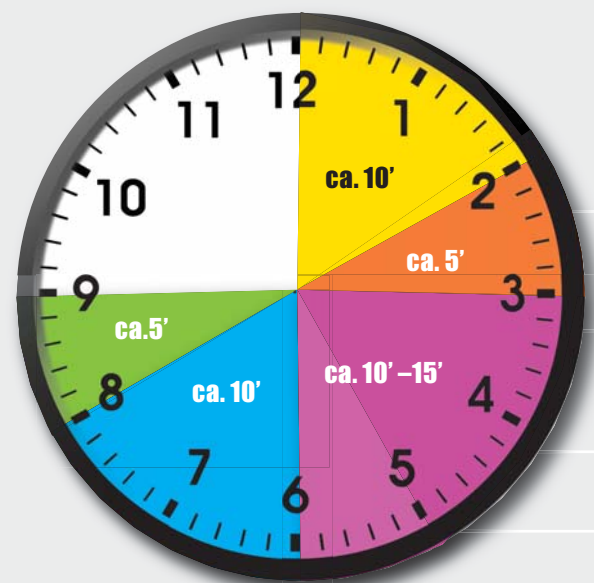
Auswertung der Hausaufgabe (ca. 10')

Nach einem kurzen Aufrufen erster Eindrücke zum Film fragt die Lehrkraft nach den 5 Punkten der Gefährdungsbeurteilung und notiert diese als Zeilenköpfe an der Tafel (vgl. Arbeitsblatt A2). Da die Begriffe abstrakt sind, sollten kurze Erläuterungen zur inhaltlichen Füllung erfragt werden, ohne dabei bereits unmittelbar die Filmsequenzen zu nutzen. Zur Ergänzung wird das Arbeitsblatt A1 ausgegeben.

Sammeln von Gefährdungssituationen aus dem Film (ca. 5')

Das Arbeitsblatt A2 wird ausgegeben. In Partnerarbeit werden anschließend die einzelnen Szenen des Films auf dem Arbeitsblatt A2 den Punkten der Checkliste zugeordnet. Diese Arbeitsphase dient als Vorbereitung der weiteren Auswertung im Klassengespräch und sollte sehr kurz gehalten werden.

Dauer



Auswertung und Diskussion im Klassengespräch (ca. 10'–15')

Die Arbeitsergebnisse der Partnergruppen werden an der Tafel notiert. Unterschiedliche Beurteilungen durch die Partnergruppen lassen sich als konstruktiver Anlass für eine genauere Prüfung nutzen. Dazu werden die jeweils angesprochenen Szenen des Films noch einmal abgespielt (*auf der DVD können neben der Lang- und Kurzfassung des Films auch die einzelnen Filmszenen direkt angewählt und abgespielt werden*). Anschließend werden die von den Schülern kontrovers beurteilten Szenen noch einmal diskutiert.

Übung zur Übertragung in das eigene Berufsfeld (ca. 10')

Zum Abschluss erhalten die Partnergruppen den Arbeitsauftrag, die 5 Punkte der Checkliste mit Beispielen aus ihrem eigenen Berufsfeld zu füllen (Arbeitsblatt A3).

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse (ca. 5')

Im abschließenden Klassengespräch werden die Arbeitsergebnisse aufgerufen und in die Tabellenstruktur an der Tafel notiert. Anschließend wird das Infoblatt verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne einer verpflichtenden Hausaufgabe die Fragen des Infoblatts bis zur nächsten Stunde beantworten.



U2

Dauer		Verlauf der Unterrichtsstunde	Medien
Vorbereitende Hausaufgabe in der vorhergehenden Stunde: Anschauen des Kampagnenfilms „Unterwegs mit Jana“*			
	ca. 10'	• Auswertung der Hausaufgabe	• Tafelanschrieb: Die 5 Punkte der „Checkliste Arbeitssicherheit“ • Arbeitsblatt A1
	ca. 5'	• Sammeln von Gefährdungssituationen aus dem Film und Zuordnung zur Checkliste	• Arbeitsblatt A2
	ca. 10' – 15'	• Auswertung und Diskussion im Klassengespräch	• Präsentation strittiger Filmsequenzen mit Beamer
	ca. 10'	• Übertragung in das eigene Berufsfeld	• Arbeitsblatt A3
	ca. 5'	• Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse • Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe	• Tafelanschrieb • Infoblatt

Gefährdungspotenzial branchenspezifisch und am eigenen Arbeitsplatz wahrnehmen

Zielsetzung: Die „Checkliste Arbeitssicherheit“ nutzen und mit branchenspezifischen Beispielen verknüpfen

Einleitung des Stundenthemas (ca. 2')

Die Lehrkraft begründet das Unterrichtsthema, indem sie auf die hohe Bedeutung der eigenen Verantwortung für die Gefährdungsprävention hinweist. Die Verantwortung der Unternehmerin oder des Unternehmers, Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen zu treffen, kann nur erfolgreich sein, wenn die Beschäftigten die Maßnahmen aktiv unterstützen.

Präsentation des Films (Kurzfassung, ca. 15')

Die „Checkliste Arbeitssicherheit“ (ca. 10')

Nach einem kurzen Aufrufen von ersten Eindrücken zum Film wiederholt die Lehrkraft die im Film dargestellte „Checkliste Arbeitssicherheit“ und notiert die 5 Punkte an der Tafel. Jeder Punkt wird im Klassengespräch kurz mit einzelnen Filmepisoden verknüpft. Unklare oder problematische Zuordnungen sollten dabei offen diskutiert werden. Anschließend wird Arbeitsblatt A1 ausgegeben und bei Bedarf zusätzlich erläutert.

Erkundung des Bewusstseins branchenspezifischer Gefährdungsbereiche (ca. 10')

Die Klasse erhält die Aufgabe, in Partnergruppen nach branchenspezifischen Beispielen der Gefährdung für die 5 Punkte der Checkliste zu suchen. Als Arbeitsgrundlage wird Arbeitsblatt A3 ausgegeben.

Dauer



U3

Erweiterung des Gefährdungsbewusstseins (ca. 6')

Die Lehrkraft sammelt die erarbeiteten Beispiele der Schülerinnen und Schüler an der Tafel. Die Anzahl der Beispiele für die einzelnen Punkte dient der Lehrkraft als Hinweis auf weniger bewusste Bereiche der Gefährdungsprävention. Punkte, die nur wenig Beispiele aufweisen, sollten dann im Klassengespräch bzw. im Lehrervortrag ergänzt werden.

Hausaufgabe (ca. 2')

Erfragen Sie im Ausbildungsbetrieb, was Ihrem Chef besonders wichtig ist, wenn es um sicherheitsgerechtes Verhalten geht. Worauf achtet er besonders; was wünscht er sich von den Auszubildenden? Notieren Sie die Angaben auf dem Arbeitsblatt A3 (erneute Ausgabe eines Blankoformulars).

Zusätzlich wird das Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe ausgegeben.

	Dauer	Verlauf der Unterrichtsstunde	Medien
	ca. 2'	• Begründung und Einstieg in das Thema	
	ca. 15'	• Präsentation des Films (Kurzfassung)	• Film
	ca. 10'	• Checkliste Arbeitssicherheit: Sammeln von Gefährdungssituationen aus dem Film und Zuordnung zur Checkliste	• Tafel • Arbeitsblatt A1
	ca. 10'	• Sammeln von Gefährdungsbeispielen aus dem eigenen Berufsfeld (branchenspezifisch)	• Arbeitsblatt A3
	ca. 6'	• Erweiterung des Gefahrenbewusstseins: Auswertung und Diskussion im Klassengespräch	• Tafel
	ca. 2'	Formulierung der Hausaufgabe: • Erfragen von Sicherheitsmaßnahmen im eigenen Betrieb • Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe	• Infoblatt

Gefährdungspotenzial hinterfragen

Zielsetzung: Arbeitssituationen eigenständig analysieren:
Der unbewusste Umgang mit erkennbaren Gefährdungen

Begründung des Unterrichtsthemas (ca. 2')

Die Lehrkraft begründet das Unterrichtsthema, indem sie auf das Dilemma des erfahrungsorientierten Lernens im Bereich der Gefährdungsprävention hinweist („Vorsicht ist besser als Nachsicht – aber häufig werden wir erst dann klug, wenn es schon zu spät ist“). Diese allgemeine Aussage wird dann als Hinführung zur Thematik des Films anhand weniger Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler illustriert.

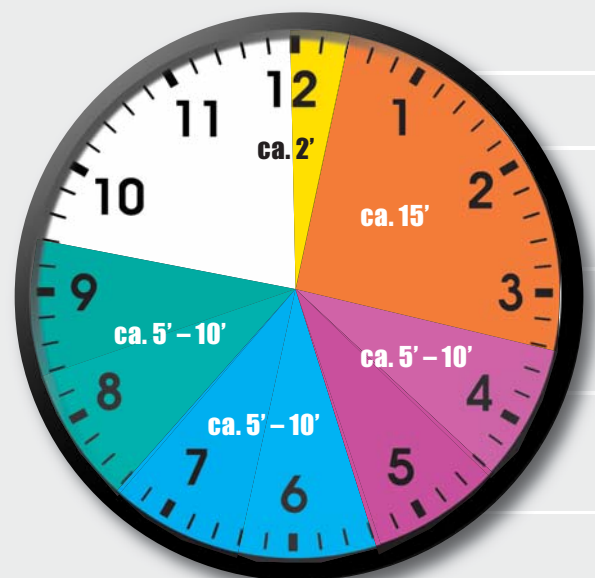
Präsentation des Films (Kurzfassung ca. 15')

Alternativ kann auch das Betrachten des Films als vorbereitende Hausaufgabe (vgl. U2) benannt werden. In diesem Fall sollte hier als Einstimmung lediglich der „Trailer“ gezeigt werden. Die damit gewonnene Zeit kann für eine erweiterte Auswertung am Stundenende genutzt werden.

Erste Auswertung des Films im Klassengespräch (ca. 5' – 10')

Nach einem kurzen Aufrufen erster Eindrücke zum Film fordert die Lehrkraft die Klasse zur Bewertung auf, welche der im Film gezeigten Situationen einen bewussten oder einen unbewussten Umgang mit Gefährdungen zeigen. Jede genannte Situation wird mit wenigen Worten beschrieben und mit einer kurzen Begründung einer der beiden Kategorien „bewusst – unbewusst“ zugeordnet und an der Tafel notiert.

Dauer



Erweiterte Auswertung in Partner- oder Kleingruppenarbeit (ca. 5'–10')

Die Lehrkraft lenkt nun den Blick auf die für die Gefährdungsprävention besonders problematische Kategorie des unbewussten Umgangs und fordert die Klasse auf, in Kleingruppen- oder Partnerarbeit nach Gründen hierfür zu suchen (Arbeitsblatt A4).

Gemeinsame Auswertung (ca. 5–10')

Die Arbeitsergebnisse werden zusammengetragen, indem die bereits dokumentierten Episoden „unbewussten Handelns“ nacheinander aufgerufen und diskutiert werden. Anhand der Aussagen der Klasse wird damit eine weitere Dimension („Kriterien unbekannt/Routinearbeit“) entwickelt und in der Erweiterung des Tafelbildes dargestellt. Die Frage nach Möglichkeiten, das unbewusste Handeln zu verringern, bildet den Abschluss der Stunde.

Anschließend wird das Infoblatt verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne einer verpflichtenden Hausaufgabe die Fragen bis zur nächsten Stunde beantworten.



Sofern sich in dieser Arbeitsphase zeigt, dass in der Klasse die 5 Kriterien der Gefährdungsprävention wenig bekannt sind, ist die Fortsetzung der Thematik mit den Unterrichtsvorschlägen U1 bis U3 sinnvoll.

Dauer	Verlauf der Unterrichtsstunde	Medien
 ca. 2'	• Begründung des Unterrichtsthemas	
 ca. 15'	• Präsentation des Films (Kurzfassung)	• Film
 ca. 5' – 10'	• Erste Auswertung des Films im Klassengespräch • Kategorisierung der Filmszenen	• Tafel
 ca. 5' – 10'	• Erweiterte Auswertung in Partner- oder Kleingruppen	• Arbeitsblatt A4
 ca. 5' – 10'	• Gemeinsame Auswertung der Ursachen unbewussten Handelns	• Tafel oder Overheadprojektor
	• Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe	• Infoblatt

Gefährdungen wahrnehmen und angemessen reagieren

Zielsetzung: Identifizierung von Gewohnheiten und Reflexion und Erweiterung des individuellen Handlungspotenzials

Vorbereitung in der vorhergehenden Stunde

Das Thema der kommenden Unterrichtsstunde „Gefährdungen wahrnehmen und angemessen reagieren“ wird mit einem Hinweis auf die hohe Bedeutung der Gefährdungsprävention für gesundes und unfallfreies Arbeiten begründet. Das Anschauen des Films stellt die Hausaufgabe dar. Der Film kann sowohl auf www.jwsl.de als auch bei Youtube (Suchbegriff: Unterwegs mit Jana – JWSL) angeschaut werden. Es soll die Langfassung des Films angesehen werden.

Hinführung zum Unterrichtsthema (ca. 2')

Die Lehrkraft weist auf die Notwendigkeit hin, Gefährdungen zu vermeiden, bevor sie zu schwerwiegenden Folgen führen. Ein besonderes Problem stellen dabei mangelndes Gefährdungsbewusstsein und falsche Reaktion auf latent wahrgenommene Gefährdungen dar. Unter Bezugnahme auf die Hausaufgabe wird nun die Trailerfassung zur Einführung präsentiert.

Präsentation des Filmtrailers (ca. 4')

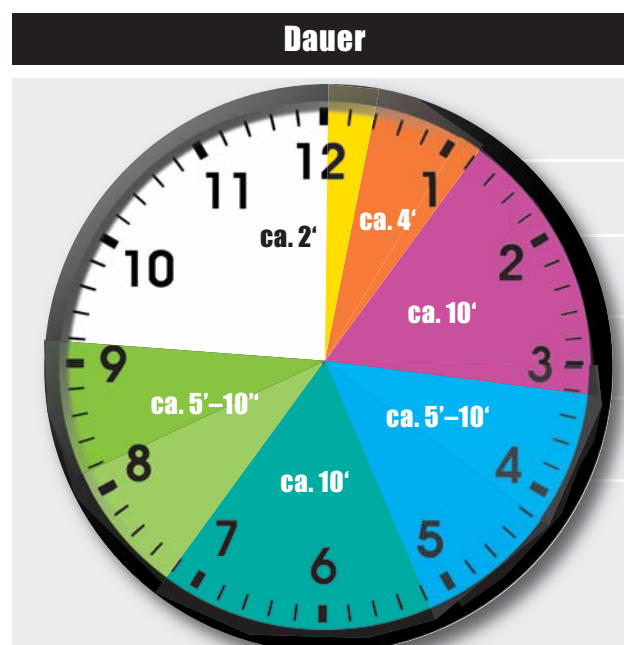
Auswertungsauftrag (ca. 10')

Die Lehrkraft nimmt die beiden bereits angesprochenen Problembereiche des mangelnden Gefährdungsbewusstseins und der falschen Reaktion erneut auf und erweitert sie im Tafelanschrieb zu einer Vierfeldertafel (vgl. Arbeitsblatt A5). Anschließend wird das

Arbeitsblatt mit dem Auftrag verteilt, die Episoden des gesamten Films mit Blick auf das Gefährdungsbewusstsein (bewusst/unbewusst) und die Reaktionsweise (angemessen/unangemessen) zu beurteilen.

Sammeln und Fokussieren der Beobachtungsergebnisse (ca. 5'–10')

Im anschließenden Klassengespräch werden die Arbeitsergebnisse an der Tafel notiert. Mithilfe der Vierfeldertafel wird dann der Blick auf das Feld „Gefährdungsbewusstsein vorhanden/Reaktion falsch“ gelenkt und nach den Ursachen dieses widersprüchlichen Verhaltens gefragt (z. B. Clara auf dem Drehstuhl). Anschließend fordert die Lehrkraft die Klasse auf, in Kleingruppen entsprechende Fälle aus dem eigenen Erleben zu nennen.



Erweiterung der Reaktionsmöglichkeiten (ca. 10')

Mit dem Hinweis auf die besondere Fahrlässigkeit, bei wahrgenommener Gefährdung unangemessen zu reagieren, fordert die Lehrkraft die Klasse auf, in Partnerarbeit jeweils einen solchen Fall aus dem eigenen Erleben zu dokumentieren. Anschließend können sich die Schülerinnen und Schüler über Gründe für dieses Verhalten kurz austauschen und gemeinsam nach angemessenen Reaktionsmöglichkeiten suchen. Als Arbeitsgrundlage dient Arbeitsblatt A6.

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse (ca. 5' – 10')

Im Schlussplenum trägt die Lehrkraft einige der Arbeitsergebnisse zusammen. Dabei sollten nur solche Beispiele aufgerufen werden, die von den Schülerinnen und Schülern freiwillig genannt werden. Reaktionsmöglichkeiten (bzw. Handlungsalternativen), die sich in den Arbeitsprozess integrieren und sich praktisch umsetzen lassen, sollten dabei unterstützend kommentiert werden. Ergebnisse, die lediglich an den Willen der Betroffenen appellieren, sollten dagegen kritisch hinterfragt werden.

Anschließend wird das Infoblatt verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne einer verpflichtenden Hausaufgabe die Fragen des Infoblatts bis zur nächsten Stunde beantworten.

Sofern die Klasse ein deutliches Interesse an der Fragestellung der Gefährdungsprävention erkennen lässt, kann der Unterricht in der nachfolgenden Stunde mit der Thematisierung des Umgangs mit blinden Flecken der Prävention („Gefährdung nicht wahrgenommen“) fortgesetzt werden.

Bei unterschiedlichen Zuordnungen sollten die vertretenen Positionen kurz diskutiert werden; eine abschließende einheitliche Beurteilung ist jedoch nicht erforderlich.



U5

	Dauer	Verlauf der Unterrichtsstunde	Medien
	ca. 2'	• Hinführung zum Unterrichtsthema und Beobachtungsauftrag	
	ca. 4'	• Präsentation des Filmtrailers	• Film
	ca. 10'	• Auswertungsauftrag zu den Hausaufgaben	• Arbeitsblatt A5
	ca. 5' – 10'	• Sammlung und Fokussierung der Beobachtungsergebnisse	• Tafelanschrieb
	ca. 10'	• Erweiterung der Reaktionsmöglichkeiten	• Arbeitsblatt A6
	ca. 5' – 10'	• Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse • Infoblatt als verpflichtende Hausaufgabe	• Infoblatt



**WAS
?**

Arbeitsauftrag / -aufgabe

Habe ich die Aufgabe verstanden?

JA ↓

Reicht meine Qualifikation für diese Aufgabe?

JA ↓

NEIN → Nachfragen

NEIN → Unterstützung bei Vorgesetzten und Kollegen suchen; Informationen recherchieren; nach Anleitungen und Anweisungen fragen; auf fehlende Unterweisung hinweisen

**WER
?**

Arbeitskollegen / Arbeitspartner

Bin ich im Betrieb akzeptiert?

Besteht das nötige Vertrauensverhältnis?

Klappt die Kommunikation mit den Kollegen?

JA ↓

Ist dafür gesorgt, dass meine Kollegen und ich uns während der Arbeit nicht gegenseitig stören behindern oder sogar gefährden?

JA ↓

NEIN → Probleme offen ansprechen und um Unterstützung bitten; ggf. Vertrauensperson aufsuchen

NEIN → Kontakt zu den Kollegen aufnehmen und sich absprechen; vorhandene Absperrungen beachten, während der Arbeit besonders auf Personen oder Fahrzeuge achten, die sich in der Nähe befinden

**WIE
?**

Arbeitsgeräte / Arbeitsmittel

Sind alle benötigten Arbeitsmittel (und ggf. Persönliche Schutzausrüstung) vorhanden und in einwandfreiem Zustand? Kann ich damit umgehen?

JA ↓

NEIN → Nach geeigneten Arbeitsmitteln und -geräten fragen und diese überprüfen; nach Anleitungen und Anweisungen fragen; auf fehlende Unterweisung hinweisen.

**WO
?**

Arbeitsumgebung

Ist mir die Arbeitsumgebung vertraut?

JA ↓

NEIN → Erhöhte Aufmerksamkeit, sich zunächst orientieren (Fluchtwege, Feuerlöscher, Fahrzeugverkehr, Absperrungen, Warnschilder etc.)

**WOZU
?**

Arbeitsergebnis

Sind mir die Auswirkungen meiner Arbeit bewusst? Ist mein Arbeitsergebnis sicher?

JA ↓

Weiß ich, was mit meinem Arbeitsergebnis (z.B. Zwischenprodukt) geschieht, und ob andere Kollegen damit weiterarbeiten?

NEIN → Den Arbeits- und Betriebsablauf kennenlernen bzw. erfragen, um mit planen und mitdenken zu können, und um ein Problembewusstsein entwickeln zu können; sauberen und aufgeräumten Arbeitsplatz hinterlassen

NEIN → Arbeitsergebnisse (z.B. Zwischenprodukt) so lagern oder übergeben, dass niemand gefährdet wird. Grundsätzlich nichts in Verkehrswegen abstellen. Ggf. mit Kollegen oder Vorgesetztem absprechen



Ordnen Sie die einzelnen Szenen des Films den jeweiligen Punkten der Checkliste zu.

WAS
?

Arbeitsauftrag / -aufgabe

Habe ich die Aufgabe verstanden?
Reicht meine Qualifikation für diese Aufgabe?

WER
?

Arbeitskollegen / Arbeitspartner

Bin ich im Betrieb akzeptiert?
Besteht das nötige Vertrauensverhältnis?
Klappt die Kommunikation mit den Kollegen?

Ist dafür gesorgt, dass meine Kollegen und ich
uns während der Arbeit nicht gegenseitig stören,
behindern oder sogar gefährden?

WIE
?

Arbeitsgeräte / Arbeitsmittel

Sind alle benötigten Arbeitsmittel (und ggf.
Persönliche Schutzausrüstung) vorhanden
und in einwandfreiem Zustand? Kann ich
damit umgehen?

WO
?

Arbeitsumgebung

Ist mir die Arbeitsumgebung vertraut?

WOZU
?

Arbeitsergebnis

Sind mir die Auswirkungen meiner Arbeit
bewusst? Ist mein Arbeitsergebnis sicher?

Weiß ich, was mit meinem Arbeitsergebnis
(z.B. Zwischenprodukt) geschieht, und ob
andere Kollegen damit weiterarbeiten?



Ergänzen Sie die in der linken Spalte dargestellten 5 Punkte der „Checkliste Arbeitssicherheit“ um branchentypische Beispiele aus Ihrem Ausbildungsbetrieb:

**WAS
?**

Arbeitsauftrag /-aufgabe

**WER
?**

Arbeitspartner

**WIE
?**

Arbeitsmittel

**WO
?**

Arbeitsumgebung

**WOZU
?**

Arbeitsergebnis oder -zusammenhang

Tragen Sie in die rechte Spalte ein, welche Gefährdung die Personen in den dargestellten Filmszenen nicht wahrnehmen und woran dies liegen könnte.



'Mal wieder die Gefährdung übersehen – warum?









Analysieren Sie einzelne **Episoden aus dem Film** mithilfe der Vierfeldertafel.

	Gefährdungsbewusstsein vorhanden	Gefährdungsbewusstsein fehlt
Reaktion angemessen		
Reaktion falsch		

Ergänzen Sie die Vierfeldertafel um Beispiele aus dem **eigenen Erleben**.

	Gefährdungsbewusstsein vorhanden	Gefährdungsbewusstsein fehlt
Reaktion angemessen		
Reaktion falsch		

Gefährdung erkannt – aber falsch reagiert: Das ist gefährlicher Leichtsinn. Tragen Sie in die linke Spalte Beispiele für solches Verhalten ein und in die rechte Spalte Vorschläge, was man besser machen könnte.

Beispiele

Vorschläge für die Zukunft

Erlebnispädagogik



Die eng bemessene Zeit der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden reicht kaum, um dem wichtigen Thema „Arbeitssituationen analysieren, reflektieren und angemessen handeln“ gerecht zu werden. Hier kann die Erlebnispädagogik ansetzen und den Schülerinnen und Schülern die ausführliche Auseinandersetzung mit dem Thema trotz engem Zeitbudget ermöglichen. Die ausgewählten Übungen schaffen einen geeigneten Rahmen für das eigene Erleben der Auszubildenden und den Transfer in die persönliche Arbeitswelt. Sie knüpfen direkt an die als Hilfe zur persönlichen Gefährdungsbeurteilung gedachte „Checkliste Arbeitssicherheit“ an. Die Wahrnehmungsübung deckt dabei den Punkt „Arbeitsauftrag“ ab; die Übung „Zahlenfolge“ beschäftigt sich mit dem Punkt „Arbeitspartner“. Weitere Übungen finden Sie unter www.jwsl.de.

1. Kleine Wahrnehmungsübung („Arbeitsauftrag“)

Arbeitsauftrag an die Gruppe: „Schauen Sie sich in diesem Raum gut um. Was alles ist ROT? Sie haben 1 Minute Zeit!“

Die Teilnehmer (TN) haben nun kurz die Möglichkeit sich genau im Raum umzusehen. Anschließend bittet sie die Lehrkraft die Augen zu schließen und stellt den nun blinden TN die Frage: „Was alles im Raum ist BLAU?“ (Je nach Raum könnte die erfragte Farbe natürlich auch eine andere sein. Es sollten aber auf jeden Fall Farben gewählt werden, die mehr als zweimal vorhanden sind.)

Die meisten TN werden nur sehr unvollständig antworten. Da der Arbeitsauftrag unscharf formuliert war, reagieren sie in diesem Moment verwirrt und können auf die Frage meist keine Antwort geben.

Nachdem die Gruppe die Gegenstände mit geschlossenen Augen benannt hat, werden die Augen geöffnet und der Raum erneut untersucht. Diesmal auf eckige Gegenstände.

Anschließend bittet die Lehrkraft die Gruppe die Augen wieder zu schließen. Dabei kann durchaus etwas Zeit von der Aufforderung zum Augenschließen bis zur Umsetzung vergehen. Haben alle TN ihre Augen geschlossen, stellt die Lehrkraft die Frage: „Welche Gegenstände sind RUND?“ Erneut werden die Gegenstände mit geschlossenen Augen benannt und anschließend bei geöffneten Augen kontrolliert.

Reflexion mit den TN: „Was hat diese Übung mit Arbeitssicherheit zu tun? Welcher der 5 Punkte der „Checkliste Arbeitssicherheit“ wird angesprochen?“

Hintergrund und Transfer: Je klarer der Arbeitsauftrag, desto stärker können wir die Aufmerksamkeit auf die wesentlichen Merkmale richten. Gerade für Berufseinsteiger ist es wichtig, die vielen Gefährdungen im Umfeld der Arbeitssituation rasch und bewusst wahrzunehmen.

2. Zahlenfolge („Arbeitspartner“)

Teilnehmer: 10 – 30

Material: 1 Seil (ca. 12 – 13 m), ca. 40 Kärtchen mit Zahlen zwischen 1 und 80 (keine Zahl doppelt), Stoppuhr oder Uhr

Dauer: ca. 20 – 30 Minuten

Ort: Großer Raum, Aula, Pausenhof...

Aufbau: Das Seil wird in einem Kreis mit einem Durchmesser von ca. 4 m ausgelegt. In diesem Kreis werden 30 Zahlenkärtchen (offen) gut verteilt.

Durchführung: Die TN können den Aufbau vom Sammelpunkt aus nicht sehen. Auf Kommando (Beginn der Zeitmessung) dürfen sie zum Kreis laufen und haben nun die Aufgabe, alle Kärtchen in der Zahlenfolge (aufsteigend) abzuklatschen. Dabei darf nur eine Person den Kreis betreten! Sobald alle Zahlen berührt wurden, kehren die TN schnellstmöglich zum Sammelpunkt zurück. Die Lehrkraft stoppt dann die Zeit. Nun können die TN gemeinsam eine Strategie entwickeln und den Versuch wiederholen. Ziel ist es, die Zeit mit jedem weiteren Versuch zu verbessern. Die Übung ist beendet, wenn die TN (demokratisch mehrheitlich) mit ihrer Zeit zufrieden sind oder die Lehrkraft das Ende bestimmt.

Hintergrund und Transfer: Je besser und eindeutiger sich die Teilnehmer **absprechen**, desto schneller können sie die Aufgabe bewältigen. Die Absprachen können beispielsweise die Fragen betreffen, ob alle Schülerinnen und Schüler „durcheinander“ die Zahlen abklopfen oder nur die im Kreis, wobei die außen Stehenden Hinweise zu rufen. Es gibt eine ganze Reihe von Strategien. Je eindeutiger und kooperativer Prozesse der Zusammenarbeit vereinbart werden, desto schneller und sicherer können Arbeitsprozesse durchlaufen werden.

Hinweis für die Lehrkräfte: Die TN, die außerhalb des Kreises stehen, dürfen auch Zahlenkarten abklatschen, dabei jedoch nicht in den Kreis steigen!

Variante: Ab dem dritten oder vierten Versuch kann die Lehrkraft einige (wenige!) Zahlen austauschen. Dazu wurden zu Beginn einige Kärtchen zurückgehalten, die nun zum Einsatz kommen.

Mögliche Reflexionsfragen: „Was hat diese Übung mit Arbeitssicherheit zu tun? Welcher der 5 Punkte der „Checkliste Arbeitssicherheit“ wird angesprochen?“



JUGEND
WILL
SICH-ER-
LEBEN

Die Aktion

(seit 1972)

Arbeiten und gesund bleiben. Das will doch eigentlich jeder. Damit der tägliche Job nicht auf die Knochen geht, muss man Bescheid wissen. Und zwar über alle möglichen Gefährdungen bei der Arbeit und darüber, wie man sich gegen sie schützen kann. Aus diesem Grund werden die Themen „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ auch im Unterricht der berufsbildenden Schulen behandelt.

Die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unterstützen die Schulen jährlich einmal mit der Aktion „Jugend will sich-er-leben“. Die Schulen bekommen zu einem bestimmten Präventionsthema Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hierbei in der Regel um eine Kombination von Filmbeiträgen auf DVD, Arbeits- und Infoblättern sowie ein ausführliches Unterrichtskonzept. Informativ und interessant aufbereitet.

Mit der Aktion "Jugend will sich-er-leben" sprechen die Arbeitskreise jährlich etwa 800.000 Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden Schulen an. Junge Menschen also, die sich unmittelbar am Beginn ihres Arbeitslebens befinden. Die Themen dieser jährlich stattfindenden Aktion sind stets branchen- und berufsübergreifend.

Das Material behandelt das jeweilige Thema nicht nur fachbezogen, sondern berücksichtigt übergreifend alle Lebensbereiche wie Betrieb, Haushalt und Freizeit. Es kann somit ganz unterschiedlich in den Unterricht integriert werden.

Veranstaltet und durchgeführt wird die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ von Arbeitskreisen, die bei den Landesverbänden der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung angesiedelt sind.

Hierzu gehören die Berufsgenossenschaften und die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

In den Arbeitskreisen arbeiten alle für die Arbeitssicherheit zuständigen Institutionen mit, also Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, die Sozial- und Kultusministerien der Bundesländer, aber auch Sicherheitsingenieure und Betriebsärzte.

Kreativpreis

Eigentlich wäre es doch ganz praktisch, wenn jeder seine „eigene Jana“ hätte. Zugegeben, sie ist manchmal ein bisschen vorlaut, aber sie könnte uns schon helfen, sicher durch den Tag zu kommen und Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen. Leider ist Jana eine Schauspielerin. Sie steht Euch also nicht zur Verfügung. Also, müsst Ihr in Eurem Umfeld nach einer anderen Jana Ausschau halten. Und hier ist Eure Aufgabe: Beschreibt uns Eure Jana. Ist Sie Eure Kollegin oder Eure Vorgesetzte? Ist Jana vielleicht Euer Merkzettel mit Sicherheitstipps? Die Checkliste für Arbeitssicherheit? Vielleicht ist Jana ja auch ein Unterweisungsgespräch im Betrieb? Ein Film, den Ihr gesehen habt oder einfach Euer starker Wille, gesund und unfallfrei zu arbeiten.

Wir sind gespannt auf Eure Berichte, Fotos, Videos, Gemälde oder Collagen. Auf Eure Reime und Theaterszenen. Wir sind gespannt auf Eure ganz persönliche Jana. Die besten Einsendungen werden prämiert und unter www.jwsl.de veröffentlicht.

Die Medien



Das Plakat

Kündigt den Wettbewerb an und kann in den Schul- und Klassenräumen aufgehängt werden.



Das Infoblatt für Schülerinnen und Schüler

Zum Verteilen mit Wettbewerbsfragen und Teilnahmekarten zum Einsenden.



Das Unterrichtskonzept für Lehrkräfte

Bietet fünf ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge, verschiedenste Unterrichtsmaterialien und Infos.



Die DVD

DVD-Videoteil: Aktions- und Informationsfilme;
DVD-Datenteil: alle Unterrichts- und Unterweisungsmedien zum Herunterladen und Zusatzinfos.



Das Internet

www.jwsl.de mit zahlreichen Infos (nicht nur) zur aktuellen Aktion. www.jwsl.de/aktion2011/lehrer/spiele.html stellt erlebnispädagogische Übungen vor, die im Unterricht zur Förderung von Selbstreflexion, Kommunikation und Konzentration eingesetzt werden können.

Interviews

Mit dem Hochseilartisten Johann Traber junior, der 2006 von Hochseil stürzte, lebensgefährlich verletzt wurde und heute wieder seinem Beruf nachgeht; mit dem ehemaligen Industriemanager Hans Olaf Henkel, dem Fußballtrainer Felix Magath und dem Schauspieler Volker Zack Michalowski.

APP

JWSL goes App. Das Medienpaket wird Ende 2011 durch ein App komplettiert, das für Smartphones mit einem Android-Betriebssystem programmiert wurde, und ein Arbeitsschutzquiz mit drei Schwierigkeitslevel enthält. Die Spieler können Punkte erreichen, die in einer bundesweiten Highscoreliste zusammengefasst werden. Dem Sieger winkt am 31. Mai 2012 ein Preis.



Impressum

Herausgeber

Arbeitskreise für Sicherheit und Gesundheit/Prävention bei den Landesverbänden der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

In den Arbeitskreisen wirken mit

Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, Sozial- und Kultusministerien, Gewerbeaufsichtsbehörden, Schulaufsichtsbehörden, Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure

Federführend

Arbeitskreis für Sicherheit und Gesundheit beim Landesverband Mitte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
Postfach 3780, 55027 Mainz

Konzeption, Text

Unterrichtskonzept: plonsker media gmbh, www.plonsker.de
Dr. Johanna Rupp, Prof. Dr. Jürgen Wiechmann

Erlebnispädagogik: Tobias Stichlmair

Gestaltung

Dagmar Brunk, www.brunk-design.de

Druck, Verarbeitung

Druckerei Wolf GmbH, D-55218 Ingelheim

